

Henning Schürig, Landtagskandidat im
Wahlkreis Göppingen
henning.schuerig@gruene.de
www.henningschuerig.de

8. Februar 2006

Michael Joukov, Landtagskandidat im
Wahlkreis Geislingen
michael.joukov@gruene.de
www.michael-joukov.de

Offener Brief

an den Kreisbauernverband Göppingen
und die Damen und Herren der Gemeinderäte
und Bürgermeister der Gemeinden Aichelberg,
Boll, Dürnau, Eschenbach, Gammelshausen,
Hattenhofen, Heiningen, Schlatt und Zell.

Unsere Position zu den Vogelschutzgebieten

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach wie vor ist das Thema aktuell und die Verunsicherung groß. Daher finden wir es wichtig, Ihnen unsere Position darzulegen, denn es ist Ihr gutes Recht, zu wissen, wie sich die Bewerber für ein Landtagsmandat zu dieser Frage stellen. Umso unverständlicher ist es für uns, dass sich gerade die Kandidaten der CDU, der auch die für die Umsetzung verantwortliche Ministerin angehört, keine Zeit fanden, um zur Infoveranstaltung der betroffenen Gemeinden zu kommen und sich zu diesem Thema auch sonst äußerst bedeckt halten. Aber nun zu unserer Position:

Naturschutz ohne Bewirtschaftung ist in einer Kulturlandschaft undenkbar.

Es steht für uns außer Frage, dass wirksamer Schutz von Kulturlandschaften nur durch eine sachgemäße Bewirtschaftung möglich ist. Bei den betroffenen Gebieten handelt es sich um Landstriche, deren Ist-Zustand aktiv erhalten werden muss - Bewirtschaftung ist da der beste Weg.

Sachgemäße Bewirtschaftung erfordert Planungssicherheit.

Wenn den Landwirten ein langfristiger Planungshorizont ermöglicht wird, der bei der für den Naturschutz optimalen Wirtschaftsweise auch die wirtschaftliche Existenz sichert, können die Vogelschutzgebiete ihrer Aufgabe gerecht werden. Dies ist mit Vertragsnaturschutz seither schon möglich. Leider haben Versäumnisse bei der Informationspolitik der Landesregierung zur einer großen Unsicherheit bei den Betroffenen geführt.

Naturschutz als Chance wahrnehmen.

Der Hinweis auf die Chancen, die die Vogelschutzgebiete mit sich bringen, darf jedoch auch nicht zu kurz kommen – immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher setzen bei ihrem Einkauf auf Öko-Produkte. Die Landesregierung wäre besser beraten gewesen, bei der Umsetzung der Richtlinie nicht nur auf Verordnungen zu setzen, sondern sich im Dialog mit den Bewirtschaftern auf Regeln zu einigen, die naturnahe und vogelschutzgerechte Produktionsweise sicherstellen und diese mit einem „Gütesiegel“ „hergestellt in Natura2000-Gebieten im Kreis Göppingen“ auch zu honorieren und die Absatzchancen zu vergrößern. Wir versprechen an dieser Stelle, unser Möglichstes zu tun, damit dies noch in Angriff genommen wird. Auch der Fremdenverkehr kann davon profitieren, wenn die Chance erkannt und genutzt wird.

Richtlinienkompetenz der EU in Sachen Umweltschutz ist richtig!

Im Zuge der Diskussion machen es sich einige zu einfach, indem sie dazu auffordern, der EU die Rahmenkompetenz für Umweltfragen zu entziehen. Dies ist absolut kontraproduktiv! Umweltprob-

leme haben es nun mal an sich, dass sie nicht an Landesgrenzen Halt machen. Daher ist Schutz und Erhaltung der Umwelt und der Artenvielfalt eine gemeinsame Aufgabe, die weltweit, zumindest europaweit gelöst werden muss. Es ist auch keineswegs so, dass die Art der Umsetzung der Richtlinie von der EU zu verantworten wäre. Baden-Württemberg hatte großen Spielraum wie auch 27 Jahre Zeit, sie umzusetzen, in dieser Zeit haben sich sechs Minister mit unterschiedlichen Parteibüchern abgewechselt – und eines hatten sie gemeinsam – sie taten so gut wie nichts! Die Probleme durch die jetzt kommende überhastete und überbürokratisierte Umsetzung sind somit hausgemacht.

Angemessenes Entwicklungspotential für Gemeinden sichern.

Es ist klar, dass die betroffenen Gemeinden ein Potential zur Entwicklung brauchen. Die Richtlinie sieht den Zugriff auf Vogelschutzflächen aber auch ausdrücklich vor – wenn öffentliches Interesse vorliegt. Wir finden es aber trotz der Unpopularität wichtig, auch auf den zunehmenden Flächenverbrauch in Baden-Württemberg hinzuweisen. Es muss dringend gestoppt werden, zumal auch die demographische Entwicklung eine schrumpfende Gesellschaft verheißt. Wenn wir weiter im großen Stil bauen, ist nicht zuletzt die Altersvorsorge vieler MitbürgerInnen künftig gefährdet – ihr „Häusle“ ist wegen zu großen Angebots und fehlender Nachfrage schlicht kaum etwas wert!

Soweit die Kurzdarstellung unserer Position, sollten Sie Fragen haben, beantworten wir sie sehr gerne und versprechen auch künftig im Dialog mit Ihnen zu bleiben.

Michael Joukov
Henning Schürig
Landtagskandidaten.